

Bangladesch im Klimawandel

Ein Konferenzbericht

Wolfgang-Peter Zingel

Bangladesch ist wie kaum ein anderes Land vom Klimawandel bedroht. Auch ein nur geringer Anstieg des Meeresspiegels gefährdet das Land und seine Einwohner. Vor diesem Hintergrund fand in Bonn im Juli 2011 die erste Internationale Konferenz zu Fragen des Klimawandels und der Energie in Bangladesch statt. Der Asien-Experte Wolfgang-Peter Zingel berichtet.

Bangladesch ist im Mündungsdelta von Ganges, Brahmaputra und Meghna – drei der wasserreichsten Flüsse der Welt – gelegen. Nach den Monsunregen stehen immer wieder weite Gebiete unter Wasser. Auch ein geringer Anstieg des Meeresspiegels würde Millionen von Menschen die Lebensgrundlage entziehen. Die Häufigkeit und Intensität von Naturkatastrophen wie Wirbelstürme (Zyklone) und Flutwellen nimmt zu. Auf einem Staatsgebiet, das noch nicht einmal halb so groß ist, wie das der Bundesrepublik Deutschland leben doppelt so viele Menschen. Bangladesch ist der am dichtesten besiedelte Flächenstaat und die Hauptstadt Dhaka ist mit 15 Millionen Einwohnern die am schnellsten wachsende Megacity der Welt.

Ernährungssicherung

Bis jetzt hat Agrarproduktion mit der wachsenden Bevölkerungszahl Schritt halten können. Dank der Steigerung der Getreideproduktion kann sich das Land zu etwa 90 Prozent selbst ernähren. Die Frage ist, ob dies auch in Zukunft möglich sein kann. Am Unterlauf seiner großen Ströme gelegen, leidet das Land darunter, dass das Nachbarland Indien, das alle Oberläufe kontrolliert, mehr und mehr Wasser für seine Landwirtschaft entnimmt. Damit bleibt für Bangladesch in der regenarmen Zeit des Vor-Monsun, wenn Wasser dringend für die Landwirtschaft gebraucht wird, immer weniger Wasser übrig. Als Ergeb-

nis dringt immer mehr Meerwasser in das Delta ein; weiteres Land geht für die Landwirtschaft verloren.

Angesichts der hohen Bevölkerungsdichte sind die Möglichkeiten der Menschen, der steigenden Umweltbelastung durch die Immission von Schadstoffen in Gewässer und Luft zu entgehen, gering. Bei inversen Wetterlagen ist die Atemluft oft unerträglich mit Schadstoffen belastet. Ein weiteres Ansteigen der Temperaturen würde die Situation verschärfen.

Bangladesch, ein weitgehend flaches Land, nutzt bereits seine geringen Wasserkraftreserven; die Vorkommen an Kohle, Öl und Gas reichen bei Weitem nicht für den eigenen Verbrauch. Damit ist das Land von Energieimporten abhängig und leidet ganz besonders unter den derzeitigen hohen Preisen. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist deshalb ein Gebiet, dem sich die Wissenschaftler des Landes besonders intensiv widmen.

Ein Testfall für die Entwicklungshilfe

Bei seiner Unabhängigkeit im Jahre 1971 wurde dem Land keine Überlebenschance eingeräumt. Für die Entwicklungshilfe wurde das Land zum Testfall. Es dauerte drei Jahrzehnte, um die Bevölkerung wieder auf den Stand zu bringen, der vor dem mörderischen Unabhängigkeitskrieg erreicht worden war. Heute geht es dem Land besser als je zuvor: Es hat die Militärs

aus der Herrschaft vertrieben und steht unter einer demokratisch gewählten Regierung; Armut und Unterernährung gehen zurück, wenn auch vorerst nur relativ. Die völlige Abhängigkeit vom Export von Rohjute und Juteerzeugnissen wurde überwunden: Heute sind es der Export von Fertigtextilien und die Überweisungen von Millionen Arbeitern aus dem Ausland, die wenigstens einem Teil der Bevölkerung einen bescheidenen Wohlstand erlauben. Während die Bevölkerungswachstumsrate zurückgeht, konnte die landwirtschaftliche Produktion soweit gesteigert werden, dass bereits eine völlige Selbstversorgung auf dem niedrigeren Niveau früherer Jahre möglich wäre. Dieser Aufstieg war möglich, weil das Land über eine wachsende Zahl von Fachleuten verfügt, die sowohl mit den Erkenntnissen moderner Wissenschaft als auch den praktischen Problemen ihres Landes vertraut sind.

Die Konferenz – eine Leistung vieler Akteure

Es passt in dieses Bild, dass aus einer Gruppe junger Wissenschaftler aus Bangladesch, die an der Universität Bonn studieren, promovieren und sich habilitieren, die Idee entstand, eine erste internationale Konferenz zu den Folgen des Klimawandels und der Energieknappheit für ihr Land zu organisieren. Dabei wurde ganz bewusst eine wissenschaftliche Auseinandersetzung und eine starke Beteiligung von Bangladeschis gesucht. Nach etlichen vergeblichen Anläufen, Part-

ner und Sponsoren für die Idee zu gewinnen, kam der Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, Professor Schellander, zu Hilfe. Er stellte die Räume seines Instituts für Tierwissenschaft zur Verfügung. Damit ergab sich die Gelegenheit, eine wissenschaftliche Konferenz für ein Land zu organisieren, das sonst eher im Abseits deutschen wissenschaftlichen Interesses steht.

Diese erste Internationale Konferenz zu den Themen Klimawandel und Energieentwicklung in Bangladesch (ICCEB) fand vom 21. bis 23. Juli 2011 statt. Renommiertere Wissenschaftler, Umweltexperten, Studenten und Vertreter der Zivilgesellschaft aus Deutschland, Bangladesch und anderen Ländern nahmen teil. Die Konferenz wurde vom Bangladesch Studien- und Entwicklungszentrum Deutschland e.V. (BSEZ) mit Sitz in Wiehl in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn, dem Südasiens-Institut der Universität Heidelberg und der Fachhochschule Köln Campus Gummersbach veranstaltet. Professor Golam Abu Zakaria, der Vorsitzende des BSEZ leitet die Medizinische Physik an einem großen Krankenhaus in Gummersbach und fördert in vorbildlicher Weise sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs seines Heimatlandes, als auch die kulturellen Kontakte. Botschafter Mosud Mannan nahm an der ganzen Konferenz teil und schilderte eindringlich die Herausforderungen des Klimawandels für sein Land.

Klimawandel und Energieknappheit

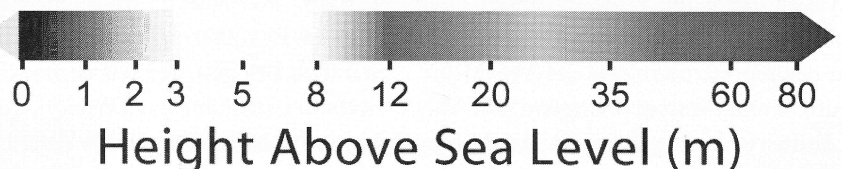
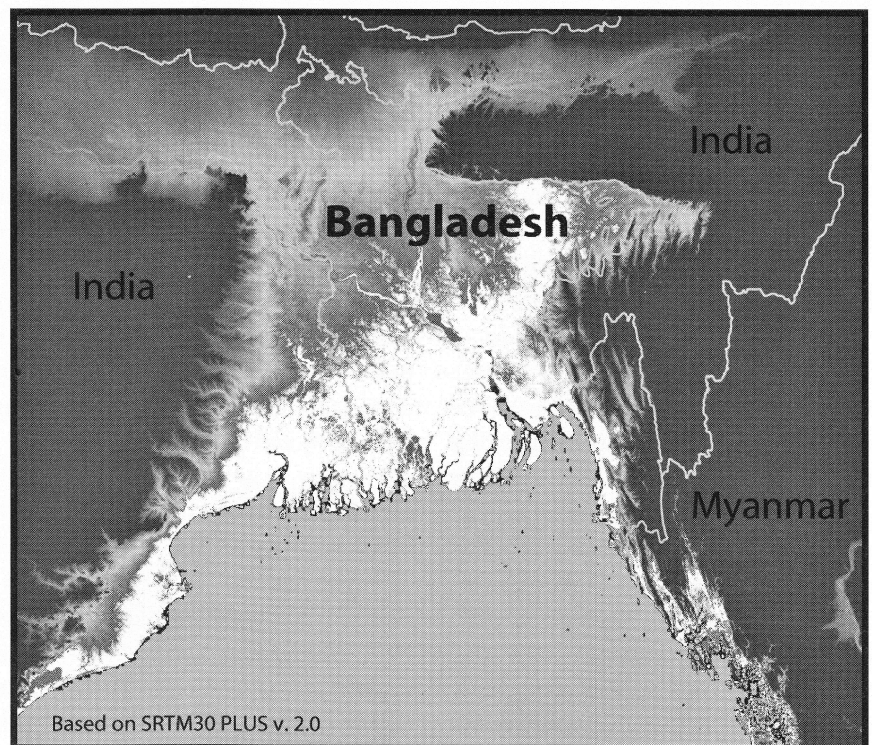
Probleme der Umwelt und des Klimawandels sind ein weltweites Thema. Entwicklungsländer sind bekanntlich besonders betroffen. Die Konferenz diente dem Erfahrungsaustausch und

der Kommunikation von Experten verschiedener Fachrichtungen aus Bangladesch, Deutschland und anderen Ländern. Hauptthema war der Klimawandel und seine Folgen für Bangladesch, insbesondere Klimawandel und Menschenrechtsverletzungen, Fluss- und Wasserverschmutzung, Auswirkungen auf die Volksgesundheit, nachhaltige Entwicklung der Viehbestände sowie eine klimaangepasste, landwirtschaftliche Entwicklung und Ernährungssicherheit. Ein weiterer zentraler Punkt war Energie, ihre Knappheit und die Notwendigkeit eines sparsamen Umgangs, also „grüne“ Energie, Akku-Technologie sowie „grüne“ Elektronik. Ferner die Wechselwirkungen von Klimawandel, Energieknappheit, und der politischen und sozialen Entwicklung sowie der Pläne der Regierung von Bangladesch für den Klimawandel, die Rolle der Nichtregierungs-Organisationen (NRO) und der Medien und schließlich Möglichkeiten eines Technologietransfer zwischen Deutschland und Bangladesch.

Der Klimawandel ist eine Herausforderung für das Land

Aus über 100 Bewerbungen wurden 40 Beiträge für die Vorträge ausgewählt, die sich mit den Gefahren, die für das Land und seine Bewohner vom rapiden Klimawandel erwartet werden, auseinandersetzen.

Bei einem Anstieg des Meeresspiegels um einen Meter würden 15 bis 20 Prozent des Territoriums unter Wasser stehen. Beim derzeitigen Anstieg um 3 mm pro Jahr würde der Anstieg in einem Jahrhundert aber erst 30 cm bedeuten. Das Terrain des Deltas ruht auf einer mehrere Tausend Meter starken Schicht aus Schwemmland, das durch sein Gewicht an Höhe verliert und durch Sedimentablagerungen in Folge der jährlichen Überschwemmungen wieder an Gewicht hinzugewinnt. Diese Bewegungen konnten bisher jedoch nicht exakt bestimmt werden, weil Satellitenaufnahmen keine zentimetergenaue Bestimmung zu-



Küstenerosion und ein ansteigender Meeresspiegel sind die Hauptrisiken für die Küstenregionen und -städte in Bangladesch

Grafik: Robert A. Rohde

Bild aus dem Film *Sand und Wasser* von Shaheen Dill-Riaz

Bild: MAYALOK Filmproduktion

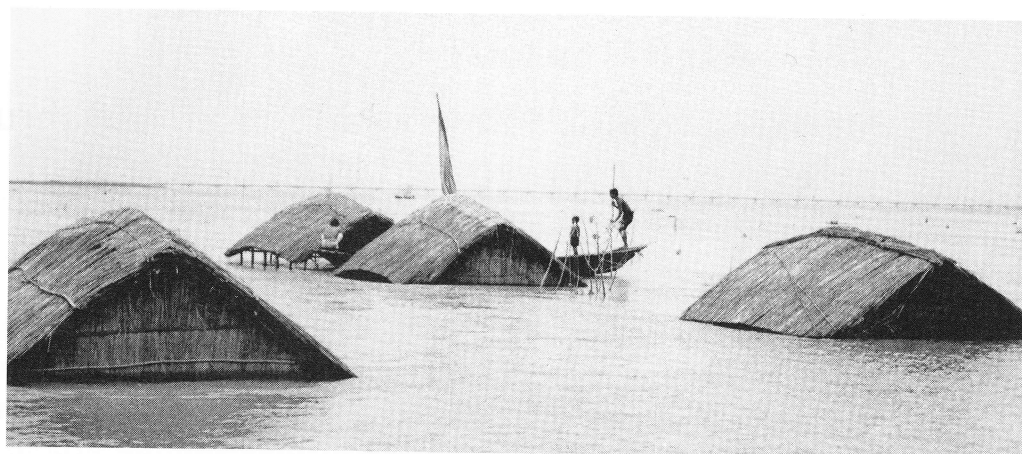
lassen und es noch keine derart genaue Landvermessung am Boden gibt. Der oft kolportierte Anstieg des Meeresspiegels um einen Meter bis zum Jahre 2100 und die Überschwemmung weiter Teile des Landes lassen sich deshalb bislang nicht wissenschaftlich belegen.

Es ging aber auch um die bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung, die besonders dann gefragt ist, wenn jedes Jahr weite Landstriche überflutet werden. Besonders betroffen sind die Frauen, die die Verantwortung für die Kinder tragen.

Im Rahmenprogramm wurde der preisgekrönte Film *Sand und Wasser* des bangladeschischen Filmemachers Shaheen Dill-Riaz gezeigt. Der Beitrag lief bereits im deutschen Fernsehen und zeigt anschaulich die natürlichen, wirtschaftlichen, aber auch menschlichen Probleme einer Bauernfamilie, die auf einer der großen Flussinseln siedelt, die immer wieder im Wasser versinken und neu entstehen.

Den Konferenzabschluss bildeten Podiumsdiskussionen über die Rolle der Medien bei der Diskussion der Folgen des Klimawandels in Bangladesch, über die Möglichkeiten sozial verantwortlicher Unternehmen, die auf eine Gewinnerzielung verzichten und schließlich über die Rolle der nicht-staatlichen (Nicht-Regierungs-) Organisationen und der Zivilgesellschaft bei der Lösung der anstehenden Probleme, also der Frage, was wir hier in Deutschland tun können.

Am Ende stellte das Bangladesch Netzwerk für Umwelt eine lange Liste von Forderungen vor, die von den Teilnehmern diskutiert wurden. Dem Sekretär der Konferenz, Dr. Mazharul M. (Rana) Islam, der sie zusammen mit seinen bangladeschischen Kollegen und Freunden vorbereitet hatte,



wurde die Redaktion übertragen. Die Liste soll dem bangladeschischen Umweltministerium vorgelegt und veröffentlicht werden.

Es gibt eine Web-Seite zur Konferenz mit weiteren Informationen: www.icceb.info/2011/home/default.html. Auf dieser Web-Seite soll der Tagungsband mit den Kurzfassungen der Beiträge veröffentlicht werden.

Die Anschlusskonferenz soll Ende 2013 in der Landwirtschaftlichen Universität Mymensingh in Bangladesch stattfinden.

Zum Autor

Wolfgang-Peter Zingel, Diplom-Volkswirt, Dr. rer.pol., ist als Mitarbeiter des Südasiens-Instituts der Universität Heidelberg seit den 70er Jahren mit der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung der Länder Südasiens befasst. Im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Megacities – Megachallenges“ beschäftigt er sich mit dem System der Nahrungsversorgung Dhakas. Zurzeit ist er Gastdozent am National Institute of Pakistan-Studies der Quaid-Azam University in Islamabad, Pakistan.

Web-Seite: www.sai.uni-heidelberg.de/abt/intwep/zingel/

E-Mail: h93@ix.urz.uni-heidelberg.de

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বাংলাদেশ
Die Zeitschrift zu Bangladesch

NETZ berichtet ausschließlich über Bangladesch. Vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich fundiert und engagiert einem Schwerpunktthema. Internationale Experten und Betroffene kommen zu Wort. Zudem informiert NETZ über Entwicklungsarbeit in dem Land, den Einsatz für Menschenrechte und über aktuelle politische Hintergründe. NETZ enthält regelmäßig literarische Übersetzung aus dem Bengalischen.

Kostenloses Probe-Heft anfordern:

NETZ

Moritz-Hensoldt-Str. 20

35576 Wetzlar

zeitschrift@bangladesch.org